

in Absicht auf die diplomatische Erkenntnis derselben vieles Licht aufsteckt. Es führt solche den Titel: *Inventarium diplomaticum Historiae Saxoniae superioris*“ u. s. w.

Zwei Männer legten in der Oberlausitz solche Sammlungen an: 1. Knauth in Friedersdorf (doch seine Sammlungen verbrannten), 2. Syndicus Meisner der ältere in Leuban. Der letztere starb, ehe er etwas herausgeben konnte. Wird sein Sohn — jetzt ebenfalls Syndikus in Leuban — etwas herausgeben? Er hat 2 kleine latein. Schriftchen herausgegeben: a) *Ad Lusatorum rem diplomaticam observationes specimen primum etc.* Leuban 1764 1¹/₂ Bogen, b) unter demselben Titel. Leuban 1765 2 Bogen.

Der Grund meines Werkes und auch meistens die Einrichtung desselben ist aus des seligen Schöttgens Werke genommen. Was Schöttgen hat, findet sich auch hier, dazu alles das, was nach Schöttgen herausgenommen. „Endlich aber sind auch aus verschiedenen Archiven vornehmlich aus dem Görlitzischen und Leubanschen eine Menge bisher noch ungedruckter Urkunden dazu angezeigt worden.“ Und solchergestalt hat das ganze Werk eine ziemliche Vollständigkeit.“

Mit dem Wunsche, daß diese Arbeit in Zukunft denen, die zur Ober- und Niederlausitzischen Geschichte und deren Ausarbeitung etwas beitragen wollen, nutzbar werden möge, schließt Kloss.

„Geschrieben zu Leuba 1770 den 16. August.

M. J. G. Kloss.“

Wenn ich nun am Schlusse meiner Arbeit ein Urteil über Klossens Bedeutung für die Oberlausitzer Geschichte fällen soll, so hat man zu unterscheiden:

1. Seine Stoffsammlung. Hierin wird er von niemand weder vor ihm noch nach ihm übertroffen. Alles, was er in alten Urkunden und Akten an Interessantem für die Geschichte fand, schrieb er mit einem ans Wunderbare grenzenden Fleiße ab. Er suchte nicht, wie wir Neueren, in den ungeheuren Urkundenvorräten für bestimmte Gegenstände der Vergangenheit, die er etwa von vornherein ins Auge gefaßt hätte, das Material für seine Abschriften heraus, sondern strebte vielmehr die urkundlichen Bestände erschöpfend auszuziehen. Er scheute dann auch nicht davor zurück für die ihn hauptsächlich interessirenden Gegenstände auf Grund seiner Arbeiten noch einmal Sammlungen anzulegen. Als nun nach seinem Tode die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften daran ging, möglichst alle Urkunden in Abschriften zu sammeln und zu registiren, da hatte man an Kloss eine ganz vorzügliche Quelle. Ja vielfach — so in den annales und den sogenannten *collectanea Sculteti* — ging man, wunderbar genug, nicht auf die Urschriften, sondern auf die Klossischen Abschriften zurück, ohne daß man ihren ungeheuren Vorrat übrigens